

Ascona Locarno. Konzepte. Das Hotel Monte Verità lockt mit seinen Zimmern im Bauhausstil und seiner Lage an einem Kraftort Ruhe suchende Gäste. Im Restaurant Seven in Ascona treffen sich urbane trendige Geniesser.



Blick auf das Hotel Monte Verità, wo neu auch Individualgäste Ferien verbringen können.

Das Heute erinnert an gestern

Das Albergo Monte Verità ist das einzige Schweizer Hotel, das heute noch im original Bauhausstil eingerichtet ist. Seit diesem Jahr steht das Hotel auch Individualgästen offen.

CHRISTINE KÜNZLER

Das Hotel Monte Verità, das idyllisch und abseits auf einem Hügel über Ascona liegt, hat eine bewegte Vergangenheit. Im Hotel, das auf einem Kraftort steht, kehrten einst Querdenker, Vegetarier, Künstler, Philosophen, Aussteiger und andere originelle Persönlichkeiten ein. Als Baron von der Heydt das Hotel 1926 übernahm und es im Bauhausstil einrichten liess, wurde das Publikum schicker. Der originale Bauhaus-Stil ist auch der Grund dafür, dass das Hotel heute als Mitglied den Swiss Historic Hotels angehört.

1964 ging das Haus an den Kanton – ein Geschenk des Barons.

«Daraufhin wurde das Haus als Hotel weitergeführt, jedoch mit mässigem Erfolg», erzählt der heutige Hoteldirektor Claudio Rossetti. Der ehemalige Direktor des Verkehrshauses Luzern führt das Hotel seit acht Jahren. «Die ganze Anlage mit dem grossen Park ist sehr kostenintensiv», gibt er zu bedenken. 1989 dann wurde die Stiftung Monte Verità gegründet. Heute ist auch die ETH Zürich Mitbesitzerin

Direktor Claudio Rossetti.

Christine Künzler



des Hotels. Sie führt hier regelmässig Seminare und Kurse durch.

Die Kultur spielt nach wie vor eine wichtige Rolle

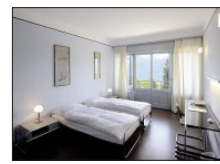
Zwischen 2008 und 2009 sind die Zimmer renoviert und in die Pastellfarben von Corbusier zurückgeführt worden. Nach wie vor stehen dort keine Fernseher. Rund 4 Mio. Franken hat die Stiftung für die Erneuerung der Zimmer, des Daches und in weitere Sanierungen investiert. Rossetti entspricht dem Wunsch des Barons, auf dem Monte Verità Kultur hochzuhalten.

«Unser Ziel ist es, den Anteil an Individualgästen auf 30 Prozent zu steigern.»

Claudio Rossetti
Direktor Hotel Monte Verità

Regelmässig organisiert er Kulturvents. Der nächste findet am 17. August statt und ist dem 50. Jahrestag des ersten Beatles-Konzerts gewidmet. Zu hören ist der Tessiner Marco Zappa, der seine Karriere mit der Beat-Generation begann. Das Kulturprogramm ist vielseitig. «Wir sind auch eine kulturelle Partnerschaft zum Thema Utopie eingegangen.» Auf dem kraftspendenden «Berg der Wahrheit» wächst auch Tee. Die Plantage ist nur klein, die Teezeremonie im kleinen Teehaus umso gefragter. Der Energieweg, der 2003 angelegt worden ist, soll die Gäste die Kraft des ursprünglichen keltischen Wallfahrtsorts spüren lassen: Je nach Standort wirkt sich die Kraft stärker aus. «Man kann hier unterschiedlicher Ansicht sein», sagt Rossetti diplomatisch. In die esote-

rische Ecke stellen lassen will er sein Haus nicht. Auf der Homepage des Hotels steht: «Der Monte Verità ist von jeher ein Magnet für Ideen, Trends, Experimente und historische Persönlichkeiten.»



Zimmer im Bauhausstil.

Seit diesem Jahr können auch Individualgäste das Hotel buchen. Bis anhin stand es nur Gruppen offen. Der Anteil an Individualgästen beträgt zurzeit etwa 10 Prozent. «Unser Ziel sind 30 Prozent», so Rossetti. Der grösste Anteil, 70 Prozent, fällt auf den Seminarbereich. Auch hier

Neu steht das Haus auch Individualgästen offen

Seit diesem Jahr können auch Individualgäste das Hotel buchen. Bis anhin stand es nur Gruppen offen. Der Anteil an Individualgästen beträgt zurzeit etwa 10 Prozent. «Unser Ziel sind 30 Prozent», so Rossetti. Der grösste Anteil, 70 Prozent, fällt auf den Seminarbereich. Auch hier

ort der Hoteldirektor Steigerungs-potenzial. «Die Gruppen kommen vor allem zwischen März und Oktober.» Und an den Wochenenden werde auf dem Berg der Wahrheit oft geheiratet. Zwischen November und Februar beherbergt Rossetti nur kleinere Gruppen. Insgesamt ist das Hotel zu 60 Prozent ausgelastet. Vermarktet wird es über Internet und Ticino Turismo.

Das heutige «Monte Verità» erinnert heute noch an seine schillernde Vergangenheit: Die Küche ist nach wie vor auf vegetarische Speisen spezialisiert. Doch es werden auch Fleischgerichte angeboten. «Wir pflegen eine biologische, natürliche Küche», so Rossetti. Der Koch, Thomas Schmid, bringt diesbezüglich Erfahrung mit: Er kochte vorher im Hotel Sassi da Grüm in San Nazzaro, das ebenfalls als Kraftort gilt. Ab und zu kocht auch Pietro Leemann im «Monte Verità». Jener Schweizer Sterne-Koch, der das stets ausgebuchte vegetarische Restaurant Joia in Mailand führt. Er war einst Koch im «Monte Verità».

Innovative Ideen bringen Ascona den Aufschwung

Die Konzepte des ehemaligen Hoteliers Adrian Stalder haben Ascona aufgemischt. Seine Beach Lounge des Hotels Delta habe den Stein ins Rollen gebracht.

CHRISTINE KÜNZLER

Sein neuestes Konzept steht noch am Anfang: Adrian Stalder hat die strategische Leitung für zwei Hotels und ein Restaurant an Asconas Piazza übernommen. Sergio Cotti, der Besitzer der zwei aneinander gebauten Häuser mit dem Gourmetrestaurant Al Partile und dem Hotel Piazza, hat seine Reihe um ein Haus erweitert: Das Hotel Al Faro ist nun das dritte im Bunde. «Das ergibt eine neue Struktur und viele Synergien», hält Stalder fest. Noch steht das Konzept nicht. «Das Pro-

jekt ist erst in Planung.» Sicher ist, dass jeder Betrieb sein Cachet behalten soll. «Meine Vision ist, aus den beiden Hotels eins zu machen.» Stalder, der unter anderen die Hotels Saratz in Pontresina und Delta in Ascona führte, erinnert sich an das Ascona von früher. «Der Ort setzte auf ein breites Angebot vom Camping bis zum Luxushotel.» Das habe auch recht gut funktioniert. «Dann folgte der Trend, auf Qualitätstourismus zu fokussieren, also mehr Umsatz pro Kopf zu generie-

ren», erinnert er sich. Die Fortsetzung ist bekannt: Die Stammgäste wurden immer älter, der Tourismusort immer langweiliger. «Ascona galt als Stube der Alten.» Den ersten Stein zum Aufschwung Asconas habe er selber ins Rollen gebracht, sagt Stalder. «Mit der Beach Lounge des Hotels Delta.» Er war damals dort Direktor. «Sie war sehr erfolgreich. Wir generieren auf Anhub 2,5 Millionen Franken Umsatz.» Auch «Seven»-Investor Stefan Breuer war von der

Beach Lounge begeistert und beauftragte Stalder, der sich als Berater selbstständig gemacht hatte, mit dem Konzept des Restaurants. «Das Seven hat Ascona wachgerüttelt», zieht Stalder Bilanz. Breuer habe es geschafft, mit seiner Idee und dem extrovertierten Spitzenkoch Ivo Adam Ascona in den Fokus zu rücken. «Jetzt ist der Ort auch für die Tessiner wieder interessant.» Diese Aufbruchstimmung, die sich auch auf Locarno auswirkte, motiviere andere Leistungsträger ebenfalls, zu in-

vestieren. «Immer mehr Betriebe sind ganzjährig geöffnet. Die Unternehmer erkennen, dass Qualität mit Menschen zu tun hat, und bieten ihren Mitarbeitenden Ganzjahresstellen.» Als Beispiel, das den Asconer Aufschwung verdeutlicht, nennt Stalder das Hotel La Meridiana. «Der Besitzer hat mit viel Geld und guten Ideen ein sehr schönes Hotel gebaut.» Das «Meridiana» mit seinem Wellnessbereich und seiner grossen Terrasse sei wohl das einzige 4-Sterne-Garni-Hotel der Schweiz.



«Das Seven hat ganz Ascona wachgerüttelt. Jetzt kommen auch die Tessiner.»

Adrian Stalder
Berater